

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

30 (30.1.1936) Badischer Staatsanzeiger

Das badische Land

Wo fahren wir hin?

AdF rüstet für 1936 — Vorbereitungen in Baden — Neue Pläne — Reisen und Feierabend-Gestaltung

Das immer größer werdende Interesse der Volksgenossen, gerade an den Fahrten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und an den kulturellen Arbeiten der Feierabendgestaltung gab uns Veranlassung, uns an den Leiter der Presseabteilung der Gauverwaltung Baden der Deutschen Arbeitsfront, Va. Stutz zu wenden, um einen Ueberblick über die Arbeiten und Pläne für das Jahr 1936 zu gewinnen.

Zumeist denkt der Volksgenosse, hört er von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, zuerst an Ferienreisen und Ferienwanderungen. Doch die Arbeiten hierfür bilden nur einen Teil dessen, was AdF leistet. Denken wir nur an die Feierabendgestaltung, die das ganze Jahr hindurch Arbeit in Fülle schafft. Jetzt allerdings, da man das Aktionsprogramm der Reisen für den Sommer festlegt und das Amt für Reisen und Wandern in ganz breiter Form seine Pläne gestaltet, treten diese Dinge selbstverständlich in den Vordergrund. Es trennen uns nur noch wenige Monate von der Reisezeit, doch schon sind die Vorbereitungen des Amtes im großen und ganzen erledigt, sowohl in bezug auf die Aufnahmearbeiten als auch in bezug auf die Abfertigung. Die Quartiere sind organisiert, die Züge alle eingeteilt. Es liegen sogar bereits zahlreiche Anmeldungen vor.

Zusätzliche für bedürftige Arbeitskameraden

Nun plant gerade für dieses Jahr die NS-Gemeinschaft verschiedene Neuerungen, die deren Ziele um einen gewissen Schritt der Verwirklichung näher bringen.

So vor allem die Einrichtung der Zusatzzüge. Leider konnte, so erklärte Va. Stutz, durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bisher noch nicht die Gesamtheit des badischen Arbeitertums erfasst werden. Wir haben noch viele Volksgenossen, die nicht einmal in der Lage sind, sich eine der normalen Urlaubsfahrten der AdF zu leisten, deren Preis ohnehin schon weit unter dem Preis einer Fahrt des freien Reiseverkehrs liegt. Aus diesem Grunde werden sogenannte Zusatzzüge ausgeschrieben, die unter denselben Bedingungen wie die anderen Urlaubsfahrten durchgeführt werden, bei denen aber erhebliche Zuschüsse von der NS-Gemeinschaft für jeden Teilnehmer gezahlt werden. Selbstverständlich wird man hierbei auch nach Möglichkeit kurz arbeitende und erwerbslose Volksgenossen zu erfassen suchen. Der Gau Baden wird sechs solcher Fahrten durchführen, die wie die anderen in die schönsten Gebiete unserer deutschen Heimat führen werden.

Züge für Wandergruppen

Eine weitere Neuerung sind Züge, in denen Wandergruppen mitgeführt werden. Wanderlustige Arbeitskameraden werden also die Möglichkeit haben, mit dem Urlaubszug der AdF „Kraft durch Freude“ mitzufahren, von der Zielstation aus ihre Wanderung anzutreten und am Schlußtage der Urlaubsfahrt wieder mit dem Urlaubszug zurückzuführen. Diese Wanderungen bestehen wie sonstige Urlaubsfahrten zumeist aus acht Urlaubstagen. Auch für Unterkunftsbedingungen wird in diesem Falle gesorgt, entweder in Jugendherbergen oder in Gasthöfen. Die Uebernachtungsbedingungen sind im ganzen Reich in den Wandergebieten geregelt: d. h. es werden ein sogenanntes Wandernetz von Uebernachtungsstätten im Reich errichtet. Diese Fußwanderungen werden ebenfalls in die verschiedensten Gegenden des Reiches führen.

Die Seefahrten

Der AdF werden mit der Madeira-Fahrt vom 15. bis 30. März beginnen. Von Baden werden 225 Arbeitskameraden daran teilnehmen, die in den nächsten Tagen von den Dienststellen der Arbeitsfront in Verbindung mit den Betriebsführern ausgewählt werden. Die See- und Bergfahrten sind für 1936 im wesentlichen dieselben wie die des Jahres 1935. Es werden insgesamt 48 Fahrten von Baden aus durchgeführt. Die AdF, Gauverwaltung Baden, gibt in den nächsten Tagen ein reichhaltiges Heft heraus, das über Einzelheiten der Urlaubsfahrten 1936 eingehend informiert.

Ein Faktor, der bei dem Zustandekommen der Urlaubsfahrten eine sehr wichtige Rolle spielt, ist die Reichsbahn. Auch sie wird sich in diesem Jahre alle Mühe geben, den erhofften Ansprüchen, die durch die Urlaubsfahrten an sie gestellt werden, gerecht zu werden. Sie hat in ausgiebiger Zusammenarbeit mit dem Gauamt ihren Teil dazu beigetragen, daß die Reisen angenehmer gestaltet und überhaupt ermöglicht werden können. Außer den 45 Zügen, die in diesem Jahre Baden verlassen werden, werden 95 Züge mit Urlaubern aus anderen Gauen bei uns eintreffen.

Schönheit der Arbeit

Dieses Amt wird auch in diesem Frühjahr wieder den „Grünen Feldbau“ durchführen, d. h. für Grünflächen und Ruheplätze in Betrieben zu sorgen, um

den Arbeitskameraden während der Arbeitspause würdige Erholungsstätten zu schaffen. Darüber hinaus werden verschiedene Aktionen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen durchgeführt werden. So findet in ganz kurzer Zeit in den Betrieben der Metallindustrie eine Sonderaktion statt. Jeder Metallarbeiter macht Vorschläge über Verbesserungsmaßnahmen im Sinn des Amtes „Schönheit der Arbeit“, geben sie dem Vertrauensrat bekannt, der sie dem Betriebsführer im Einvernehmen mit dem Amt unterbreitet. Nach Möglichkeit sollen die besten und durchführbaren Vorschläge verwirklicht werden.

Eine weitere Neuerung betrifft die Frage des Wohnens. Hierbei kommen die Erfahrungen, die man bei der damaligen Ausstellung „Schönheit des Alltags“ gemacht hat, zugute. Die Deutsche Arbeitsfront wendet

sich vor allem an die Jugend in Aufführungsvorträgen und Vorträgen über die Frage des schönen und zweckmäßigen Wohnens, um vor allem zu unserem neuen Wohnungsbau den Geschmack für passende und zweckmäßige Einrichtung zu heben.

Gestaltung des Feierabends

Auf diesem Gebiet wird die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ganz besonders aktiv sein. Vor allem wurde die Frage nach bestem Theater aufgeworfen. Der Wunsch nach guten Darbietungen ist bei den schaffenden Volksgenossen so stark, daß die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ an die badischen Theater herantrat, um mit ihnen Sonderabmachungen zu treffen. Die Verhandlungen sind noch im Gange. Es handelt sich hierbei in erster Linie darum, auch dem letzten Volksgenossen die Möglichkeit zu schaffen, feierliche Theater zu besuchen.

Weiter sind verschiedene Großkonzerte mit Streichorchester, Militärmusik, geplant, die im ganzen Gaubereich durchgeführt werden. Systematisch

wird in Zukunft auch das Betriebskonzert durchgeführt, d. h. die vorhandenen Orchester gehen in die Betriebe, um dort dem schaffenden Menschen während seiner Pause gute Musik zu bringen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß solche Betriebskonzerte ihren Zweck nicht verfehlen, der darin besteht, dem Mann, dem sich die Kunst in den letzten Jahrzehnten entfremdet hat, dem Arbeiter, diese wieder nahe zu bringen, und ferner, daß die Verbundenheit von Künstlern und Arbeitern als Gemeinschaft zum Ausdruck gebracht wird. Ein solches Betriebskonzert fand kürzlich im Scherer-Werk in Karlsruhe statt, wo die Staatskapelle den Arbeiter eine Feiertunde bot, die sowohl für den Arbeiter als auch für den Künstler zu einem tiefen Erlebnis wurde. Der Erfolg wird zweifellos überall im Gau der gleiche sein.

Feierabendgestaltung im Dorf

Die Durchführung der Feierabendgestaltung im Dorf geschieht natürlich unter Voraussetzungen, die dort gegeben sind, und zwar in erster Linie in Dorfgemeinschaften. Diese Abende, die seit einiger Zeit schon veranstaltet werden, sollen im Jahre 1936 eine besondere Pflege erfahren. Durch gemeinsames Singen und Spielen soll den Teilnehmern ein Erlebnis vermittelt werden, das die Gemeinschaft besonders lebendig werden läßt. Die Dorfgemeinschaften werden von der Abteilung „Schulung und Volksbildung“ durchgeführt, die in Land und Stadt auch das öffentliche Volksliedersingen stärker pflegen wird. In Freiburg und Heidelberg sind diese Volksliedertunden auf öffentlichen Plätzen bereits zu einer ständigen und beliebten Einrichtung geworden.

Deutschland soll schöner werden, das ist die Aufgabe, die sich die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gestellt hat. Das ganze Volk will sie zu einer lebendigen Gemeinschaft durch gemeinsames Erleben und gemeinsame Aufnahme der deutschen Kulturträger machen. Die Pläne, die sich die NS-Gemeinschaft für das Jahr 1936 gestellt hat, werden viel Arbeit bringen, aber mit unentwegtem Vorwärtsschreiten wird an ihre Verwirklichung herangegangen.

500 Jubilare der Arbeit wurden bei Junghans geehrt

Schramberg, 29. Jan. Eine Ehrung von Arbeitskameraden, wie sie eine Stadt von der Größe Schrambergs wohl selten erlebt, wurde von der Uhrenfabrik Gebrüder Junghans A.-G. vorgenommen. Der größte Saal der Stadt war dicht gefüllt von all den Jubilaren mit 25, 35 und 50 Berufsjahren in der Firma. Unter den 500 Geehrten befanden sich 30 Jubilare von der Filiale in Rottenburg und 1 Jubilar von Schwemmingen. Die Festansprache hielt Betriebsführer Helmut Junghans, der an seine alten Mitarbeiter herzliche Worte der Verbundenheit richtete. Unter den Festgästen bemerkte man u. a. auch den Treuhänder der Arbeit, Dr. Kimmich, Karlsruhe-Stuttgart, ferner Kreisleiter Otto Arnold, Kreiswart Dürner von der Deutschen Arbeitsfront, Bürgermeister Dr. Klingler und den Vorsitzenden des Aufsichtsrats Geheimrat Fischer.

Falschmünzerbande hinter Schloß und Riegel

Die Große Strafkammer in R 51 N urteilte eine fünfköpfige Falschmünzerbande ab, die im vergangenen Jahr durch Herstellung und Vertrieb einer großen Anzahl von Fünfmarkstücken ganz Westdeutschland unsicher gemacht hatte. Das Haupt der Bande war der einmal vorbestrafte 45 Jahre alte Eugen Schmidt aus Köln, der mit dem 31jährigen Alfred Viehl die Falschmünze herstellte. Weiter waren angeklagt der 25jährige Karl Langheinrich, der 51 Jahre alte Heinrich Stoll und der 55 Jahre alte Paul Denker, die sich durch Vertrieb des Falschgeldes oder sonstige Beihilfe mitschuldig gemacht hatten. Außer Denker sind alle Angeklagten schwer vorbestraft.

Im Februar des vergangenen Jahres kam die Kriminalpolizei erstmals mit der Bande in Verbindung. Schmidt und Stoll hatten sich nach Mannheim begeben, um hier zusammen mit einem gewissen Anab Falschgeld umzusetzen. Aber schon nach zwei Tagen wurde Anab von der Mannheimer Polizei gefaßt. Schmidt und Stoll reisten daraufhin schleunigst nach Köln zurück, wobei Stoll unterwegs den Rest des Falschgeldes, den er noch bei sich trug, in den Redar warf. Anab wurde damals zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren verurteilt. Um seine Revision betreiben zu können, wandte sich Anab an seine Spießgesellen in Köln um finanzielle Hilfe, die ihm auch gewährt wurde. So kam die Polizei dahinter, daß von Mannheim aus Falschgeld nach R 51 N ging. Es gelang ihr jedoch zunächst nicht, die Bande zu fassen, die im August 1935 noch einmal einen größeren Posten Falschgeld unterbringen konnte.

In Mainz, wo Stoll und Langheinrich Falschgeld umzusetzen versuchten, wurde dann der letztere von der Polizei gefaßt. Dadurch kam man auch auf die Spur der anderen Bandenmitglieder, die nun bald darauf ebenfalls gefaßt wurden. In der Wohnung des Denker fand man noch eine erhebliche Anzahl fertiger und halbfertiger Fünfmarkstücke, die zwischen Wand und Küchenschrank, sowie in Kochtöpfen verborgen waren. Ferner fand man im Rhein unter der Hofenmauerbrücke einen Beutel mit 88 Falschmünzen, der von Gehilfen der Bande dorthin verbracht worden war.

Das Gericht verurteilte Schmidt zu 3 1/2, Viehl zu 3 Jahren und Stoll zu 2 Jahren Zuchthaus, außerdem zu 5 Jahren Ehrverlust. Die beiden anderen Angeklagten erhielten ein Jahr sechs Monate bzw. sechs Monate Gefängnis.

15jähriger Junge vermißt

Mannheim, 29. Jan. Vermißt wird seit 25. Januar 1936 der 15jährige Kurt Mall von Mannheim-Waldhof. Beschreibung: 1,50 Meter groß, unterleht, niedere Stirn, dunkelblaue Augen, spitze Nase, vollständige Zähne, breites Kinn, kleine Ohren, rundes, dickes Gesicht, kleine Füße (Schuhgröße 30). In der linken Hand fehlt an einem Finger der Nagel. Kleidung: Blaue Sportjacke mit grünen Ärmelstreifen, schwarz-graue Arbeitssocken, Polsterboots gestickt, weißes Hemd mit blauen Streifen und Ärmeln, weiße Tricotunterhose, graue Wollstrümpfe, schwarze Arbeitsstiefel. Der Junge führt ein Fahrrad Marke „Regler“ mit rosafarbenem Anstrich und schwarzen Kotzschürzen bei sich.

Heidelberg, 28. Jan. (Geburtsstagnung). Oberbürgermeister Dr. Reinhaus hat den Staatsrat

Prof. Dr. Furtwängler in Berlin zu seinem 50. Geburtstag telegraphisch beglückwünscht. Der Jubilar ist seit 1927 Ehrenprofessor der Heidelberger Universität. Seine Mutter lebt seit längerer Zeit in Heidelberg.

Heidelberg, 28. Jan. (Todesfolge eines Unfalls). Der 22jährige Metzger Walter Giesler aus dem Stadtteil Kirchheim, der beim Zusammenstoß mit der Straßenbahn schwer verletzt worden war, ist inzwischen gestorben.

Regelsdorf bei Rchl., 28. Jan. (Hohes Alter). Die zweitälteste Frau unserer Gemeinde, Maria Gehrhardt, konnte in erstaunlicher Mäßigkeit ihren 90. Geburtstag feiern.

Freiburg i. Br., 29. Jan. (Hohes Alter). Am Donnerstag, 30. Januar, fand der frühere Direktor der Lehrerbildungsanstalt in Meersburg, Prof. Wasmers, Hans-Jacob, 62, in geistiger Frische seinen 92. Geburtstag feiern.

Kanngarben, 27. Jan. (800 Mark erbeutet). Bei einem nächtlichen Einbruch fiel dem Täter eine Kassette mit 800 RM. Inhalt in die Hände.

Badischer Staatsanzeiger

Seite 11

30. Jan. 1936

Amtliche Bekanntmachungen

Personalveränderungen aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Genannt:
Revisionsinspektor Heinrich Glöck beim Bezirksamt Freiburg zum Revisionsinspektor; Verwaltungsinspektor Fritz Blich beim Ministerium des Innern zum Ministerialsekretär; Kriminalinspektor Friedrich Ehrlich in Verbach zum Kriminaloberinspektor; Polizeikommissar Karl Bergmann in Karlsruhe zum Polizeioberinspektor; Oberwachmeister der Schutzpolizei Otto Döber in Karlsruhe zum Kommissar der Schutzpolizei; Kriminalassistent Valentin Kellner in Karlsruhe zum Kriminalsekretär; Hauptwachmeister der Schutzpolizei Hermann Glatzer in Mannheim zum Kriminalassistenten; Kanzleifunktionär Albert Roth beim Ministerium des Innern zum Kanzleifunktionär; Kanzlistin Elisabeth Reibach beim Ministerium des Innern zur Kanzleifunktionärin.

Kanzleibekanntmachung beim Ministerium des Innern als Kanzlistin.

Dem Studentenwerk München e. V. wurde die Erlaubnis zum Kosbrief-Betrieb in Baden erteilt. Karlsruhe, den 20. Januar 1936.

Der Minister des Innern.

Dem Landesverband für Mutterpflicht, Säuglings- und Kleinkinderfürsorge in Baden e. V. wurde die Erlaubnis zum Kosbrief-Betrieb in Baden erteilt. Karlsruhe, den 20. Januar 1936.

Der Minister des Innern.

Personalveränderungen.

Aus dem Bereich des Finanz- und Wirtschaftsministeriums.

Ernennungen:
Regierungsbaumeister Leopold Daud in Bonndorf zum Regierungsbaumeister; Hauptinspektor Karl Dauth in Konstanz zum Hauptinspektor; Straßenbaumeister Albert Haag in Donaueschingen und die Baumeister Emil Paffler in Waldsiedl und Karl Singer in Mannheim zum Baumeister; Oberverwalter Karl Dipp in Karlsruhe zum Baumeister.

Planmäßig angeheft:
Kanzleifunktionär Emil Watter beim Postamt Idenheim und Franz Wolf beim Postamt Bad; die Revisorin Hermann Henke beim Postamt Rorschach; L. Eugen Gutzwiller beim Postamt St. Blasien und Karl Barth beim Postamt Sönnau in Neckarquem.

Vertretungen:
Regierungsbaumeister Eugen Treßgert, beim Kaiser- und Straßenbauamt Vöhring zu seinem in Vöhring und Straßenbaumeister Wilhelm Himmle von Bonndorf nach Odenheim.

Kreis Geisles in den Ruhestand:

Oberforstwart Wilhelm Böller in Vöhring.

Regierungsbaumeisterprüfung 1936.

Die Anmeldungen zur diesjährigen Regierungsbaumeisterprüfung im Hochbauamt sind spätestens bis Ende März 1936 mit den nach § 8 Absatz 1 der landesrechtlichen Verordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. August 1914 (S. u. B. 1914 S. 336) bezeichneten Nachweisen und Angaben beim Finanz- und Wirtschaftsministerium einzureichen.

Karlsruhe, den 25. Januar 1936.

Der Finanz- und Wirtschaftsminister.

Presselegation verantwortlich: Adolf Schmid, Karlsruhe.

Von IMI erzählt man sich Wunderdinge - Fett, Schmutz, Schmier verfliegen wie von Zauberhand! ... es reinigt alles!

J 110 a/36